andern durch des schildes rant, XVI 801, 5 *man sagte mir, si kusten sich,* XVI 805, 3 *Condwîrâmûrs begunde klagen ir veteren tohter, hôrte ich sagen,* XVI 806, 23 *von Tenabroc ist mir gesaget, stuont dâ Clârischanze, ein süeziu maget,* — Titurel 19, 4 *sie* (Schoysiane) *phlac sô vil triuwen, die man von ir noch saget in den landen,* 45, 4 *sie* (Kanvoleiz) *wart in manger zungen der triuwen houbetstat genennet,* wegen Herzeloyde und Sigune. Die oben S. 3 angeführten Fälle XI 562, 21, XIII 631, 22, wo Crestien's Text zu der Berufung stimmt, zeigen, dass der Dichter sich mit solchen Wendungen auch auf die schriftliche Quelle beziehen konnte.

Die Annahme, dass Wolframs Mittheilung über eine von Crestien verschiedene französische Quelle für alle sechzehn Bücher des Parzival und die zwei des Titurel richtig sei, hat durch das Vorhergehende an Wahrscheinlichkeit gewonnen und man kann versuchen von dieser seiner nächsten Quelle eine adäquate Vorstellung zu gewinnen. Dazu ist es nöthig, zunächst aus Wolframs Text das auszuscheiden, was dem deutschen Dichter allein angehört.

Wolfram ist einmal selbständig durch absichtliche Aenderungen und Zusätze. Nur ihm gehört offenbar alles an, was er über seine Person, seine Erlebnisse, seine Familie, seine Freunde, über deutsche Zustände, deutsche Litteratur mittheilt. Die Stellen sind in allen biographischen Darstellungen Wolframs verwerthet; s. u. a. Pipers Ausgabe I 1 ff., über die litterarischen Anspielungen Bartsch Germanistische Studien II 124 ff. Meist lässt es sich beweisen, dass Wolfram deutsche Werke in Erinnerung hatte, die Citate also seine Einschübe sind. Ich benutze hiebei ausser Bartsch's Angaben einige Aufzeichnungen und Verweisungen, welche ich Sievers verdanke. Am sichersten sind natürlich die Anspielungen auf deutsche Heldensage, Bartsch 128. Die Anspielungen auf die Aeneide gehen auf Heinrichs Gedicht, da XII 589, 14 *der meister Jêometras* dem *wîsen Geometras*[1] daselbst 9522 entspricht, die aus dem

[1] *die* (die Lampen) *meisterde ein Krieke end der wise Geometras,* d. i. ein weiser Grieche, der Geometras hiess; s. Nibelungenlied 723, 1 (Lachmann) *Dâ heime si dô liezen Sîfrides kindelîn und sun der Kriemhilde,* Schmedes, Untersuchungen über den Stil der Epen Rother, Nibelungenlied und Gudrun, Kiel 1893, S. 15. — Auch der gelehrte Albrecht von Scharfenberg spricht Titurel 2009 von Algorismus und Abacus wie von Personen.